

Schwarzwaldbacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungszugabe zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald Samstag, den 10. Februar 1945 Nummer 35



Unsere Luftverbände zerschlagen Feindnachschub

Starke Angriffe der Bolschewisten aus dem Raum von Steinau

Eigener Dienst Berlin, 10. Februar
Die Kämpfe in Ostpreußen haben in den letzten Tagen eine erhebliche Verschärfung erfahren. Unentwegt rennen die Sowjets gegen unsere Ober-Barriere an, obwohl das Tauwetter die Nachschubmöglichkeiten außerordentlich stark behindert. Nachdem es unseren tapferen Truppen gelungen war, im Raum von Ratibor bis Brieg in zäher, verbissenem Widerstand die Sowjets an der Ausweitung der Brückenköpfe zu verhindern, traten die feindlichen Massen im Raum von Steinau zu starken Angriffen an. Hier tobte seit gestern eine wilde Schlacht, die den Bolschewisten ungeheure Verluste und Materialverluste abverlangt. Die Härte der Kämpfe, die sich bis an den Strand von Liegnitz ausdehnten, und vor allem die beispielhafte Abwehr und zähe Verteidigung unserer Divisionen geht aus der im O.N.W.-Bericht gemeldeten Abschätzung feindlicher Panzer hervor. Danach wurden in diesem Raum 80 feindliche Panzer vernichtet.

Bei den Kämpfen in Ostpreußen haben in den letzten Tagen eine erhebliche Verschärfung erfahren. Unentwegt rennen die Sowjets gegen unsere Ober-Barriere an, obwohl das Tauwetter die Nachschubmöglichkeiten außerordentlich stark behindert. Nachdem es unseren tapferen Truppen gelungen war, im Raum von Ratibor bis Brieg in zäher, verbissenem Widerstand die Sowjets an der Ausweitung der Brückenköpfe zu verhindern, traten die feindlichen Massen im Raum von Steinau zu starken Angriffen an. Hier tobte seit gestern eine wilde Schlacht, die den Bolschewisten ungeheure Verluste und Materialverluste abverlangt. Die Härte der Kämpfe, die sich bis an den Strand von Liegnitz ausdehnten, und vor allem die beispielhafte Abwehr und zähe Verteidigung unserer Divisionen geht aus der im O.N.W.-Bericht gemeldeten Abschätzung feindlicher Panzer hervor. Danach wurden in diesem Raum 80 feindliche Panzer vernichtet.

Der Betrug an Polen

Das erste große Betrugsmanöver an den Völkern der Welt begingen Churchill und Roosevelt mit der Atlantik-Charta in der sie den Völkern feierlich das Selbstbestimmungsrecht versprachen. Eines der ersten Opfer dieses Betruges wurde Polen, das man kaltblütig an Stalin verkaufte, ohne sich um die Bevölkerung überhaupt zu scheren. Das Schicksal der von den Bolschewisten besetzten Länder ist außerdem ein einziger Hohn auf die feierlich verkündeten Grundsätze jenes Reklamedokuments. Stück für Stück ist seitdem aus der Atlantik-Charta herausgebrochen. Nachdem man sie einst den Völkern als eine Art Evangelium angepriesen hatte, man sie zuletzt sogar ganz vergeudet und behauptet, daß ein formelles Dokument überhaupt nicht existiere. Im britischen Unterhaus stand die Atlantik-Charta am Mittwoch wieder einmal zur Debatte. Der Vertreter des britischen Außenministers, Staatsminister Law erklärte dabei: „Die britische Regierung ist nicht der Ansicht, daß irgendeine Maßnahme der Atlantik-Charta die Bedeutung hat, die Übertragung fremden Gebiets an andere unter keinen Umständen ohne die Zustimmung der jetzigen Bewohner stattfinden könne.“ Dieses erneute Eingeständnis, daß die ganze Atlantik-Charta nichts als ein Riesenebelfuß gewesen ist, fand auch im Unterhaus ein entsprechendes Echo.

Zwei lettische H.-Regimenter ausgezeichnet

Berlin, 10. Februar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsführers SS zwei Waffengrenadierregimentern in der 19. Waffen-Granadier-Division der SS (lettische Nr. 2) die Namen Volde-mars Veis und Hinrich Schuldt. Die Verleihung erfolgte in Würdigung des besonders tapferen Verhaltens der beiden Regimenter bei den Schlachten in Kurland. Außerdem wurde durch die Verleihung das Andenken an den Waffenführer Volde-mars Veis und an den H.-Brigadeführer Hinrich Schuldt geehrt, die im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fanden.

Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor
Von Kriegsbericht H. K. Laboed
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober-Brück der Kampf an den sowjetischen Brückenköpfen nicht auf. In den Schwerpunkten Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langwierigen Aufgabe des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder flott zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

Schlesien erneut deutsches Schicksalsland

Von Rudolf Bräuning
Bei Groß-Wartenberg, östlich Oels, hörten die großen die Alptrübe begleitenden Bäume auf. Wir waren an der Reichsstraße, die der Vertrag von Versailles hier gezogen hatte. Jedoch noch etliche Kilometer weiter, bis hinter Kompen, das durch die Kämpfe in unseren Tagen wiederholt genannt wurde und verhältnismäßig früher zur Provinz Polen verkehrspolitisch aber zu Schlesien gehörte, ließ uns die gute Straße wissen, daß wir uns noch auf deutschem Boden befanden. Die sauberen, niedrigen Fachwerkhäuser die weiten Rüben- und Kornfelder der unendlichen Ebene wurden zu beredten Zeugen - als plötzlich die Straße hinter einem hochgezogenen Schlagbaum aufhörte eine Straße zu sein und obwohl noch Dampferverkehr, zu einem besseren Feldweg wurde an dem höherer Hochhäuser und Lehmbauten standen. Der Dien begann... Als wir dann viele Monate später, aus der

Das Ritterkreuz nach dem Heldentod

Fahnenjunker Bachmeister Johann M. a. a., geboren am 14. Mai 1922 zu Mörs, hat im Juli als vorgeschobener Beobachter eines Artillerieregiments im Raum von West Vitomst unter Selbstaufopferung einen Durchbruch der Bolschewisten verhindert. Er leitete, von den Sowjets eingeschlossen, von einer beherrschenden Höhe aus das Feuer.

Man muß „noch etwas Geduld“ haben

Stockholm, 10. Februar. Ein Vertreter der holländischen Emigrantenclique in London gab einen Bericht über keine Einbrüche in den von den Anglo-Amerikanern besetzten niederländischen Gebieten, in denen er sich einige Wochen aufgehalten hat. Der holländische Berichterstatter kann nicht verheimlichen, daß unter der Bevölkerung unverkennbar „nationalsozialistische Vorstellungen“ wie er es nennt, zu finden seien. Er kommt auch nicht um die Beobachtungen herum, daß er unter den Holländern einen gewissen Antisemitismus feststellen mußte.

Die Krise Tito - König Peter

Bern, 9. Februar. Wie Reuters diplomatischer Korrespondent meldet, hält der Streit um die Männer des Regimentsrats zwischen König Peter und Tito an. Die Serbische Regierung werde trotz dieser neuen Krise in den nächsten Tagen nach Belgrad abreißen. Die U.S.A. sind augenscheinlich bemüht, in der Verratspolitik Churchill stets den Vortritt zu lassen. Staatssekretär Grew erklärte im Weißen Haus auf eine Frage wegen des Konfliktes über die Verleugnung des Regimentsrats, die U.S.A. würden sich mit den beteiligten Persönlichkeiten in keine Beziehungen über Punkte einlassen, in denen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Neuer Hilferuf der Londoner Exilpolen

Die polnische Exilregierung wandte sich nochmals hilfesuchend an die englische und amerikanische Regierung und bat um Vermittlung bei der Sowjetregierung wegen der Verhaftungen, Deportierungen und sonstigen Terrormaßnahmen der Bolschewisten in den besetzten polnischen Gebieten.

Neuer Hilferuf der Londoner Exilpolen

Die polnische Exilregierung wandte sich nochmals hilfesuchend an die englische und amerikanische Regierung und bat um Vermittlung bei der Sowjetregierung wegen der Verhaftungen, Deportierungen und sonstigen Terrormaßnahmen der Bolschewisten in den besetzten polnischen Gebieten.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“
Eigener Dienst Bern, 10. Februar
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegs der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Reuter-Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck legen wollte.

enanlagen nach
enfalls Bäume
Beschaffung von
schluß von An-
umkeit, mit den
Adurc ist es
bau auf die er-
ichten, sie haben
ngsteller die Ge-
Frei die abge-
forderten Cor-
en in besteben-
Verträgen nicht
inden befriedigt
Walz-Nagold.
ngsveterinärat
adttierarzt Dr.
riegswehrdienst.
meinden
ch Lacher be-
n dem Ausbau
ens hat er in
seines Berufs-
es Fremdenver-
Am Alter von
Albert Höfer
Erfolgen reihen
ar ein tüchtiger
djahren war er
und lernte hier
Lebernahme des
eite stand. Spä-
en Kaffeehaus-
stallliegergeschä-
ieder nach hier
des Kurhaus-
gefangenen aus-
Gemeinde, Affr.
ter Kurhof hieß
und der Dri-
rrichtung eines
t hatte sich ein
gen wegen Ar-
en. Erst als alle
den Säumnigen
es auch zeitwei-
Bahr 1942 blieb
der Reichsbahn
eres trieb er es
in dem anderwei-
gleich 5 Tage
r hatte es dann
ch die Gendar-
michte. Wegen
s wurde er zu
t.
und Eltinger-
des Luftstrafwa-
die Gedworbene
eine altehr-
rang Leonberg
Wohltätigkeits-
des Deutschen
ung 14. Hooz-
ter und Schrift-
Schwarzwaldbacht
Hooz-Kalw
RPR 1/912
E
steigt mit
auf's Rad
r an. „Schneller,
on nichts possie-
ber Reifen und
eu's ihn, denn
deutet Kohleker-
wie Kohlenklo-
vor vorsichtig und
mehr hat man von
auch für das gute
R-RAD
eidende
ausgezeichnete
atentband
elotte, auch für
geeignet. Nur
arantischkeit
Stuttgart S
en in Calw:
tag, 13. Febr.,
erkarte überall
n. Bewahrt seit



Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Genau wie 1813

Das ein Volk in einem Krieg das Beste an Gut und Gut für seine Kampfkraftung zusammenbringt, ist kein Beweis dafür, daß es mit seiner Kraft am Ende ist, aber daß es bereit ist, auch das Letzte von seines Habseligkeiten zu die Waagschale der Entscheidung zu werfen, beweist das Gegenteil. So war es auch 1813, als im Landsturm die letzten Männer zu den Waffen genommen wurden und die notwendigen Mittel zur weiteren Kriegsführung aus oft unheimlichen Liebesgaben aller Volksgenossen zusammengetragen werden mußten. Bei Leipzig ist diese Saat in einem stolzen Sieg aufgegangen.

Wie damals das kleine Preußen-Deutschland einer erdrückenden feindlichen Uebermacht gegenüberstand, so haben wir, das geeinte deutsche Volk, heute einer ganzen Welt von Feinden zu trotzen. Die Beispiele solcher Bewährung in den Freiheitskriegen müssen uns daher heute wieder Vorbild und Ansporn sein. Wie die Generation von damals, sind auch wir heute im Volksofopfer aufgerufen, alles irgendwie Entbehrliche für die Ausrüstung unserer Volksturmsoldaten und neuer Divisionen der Wehrmacht zu opfern.

Nichts ist zu gering, wenn es wirklich ein Opfer ist. Die alte Soldatenwitwe, die 1813 „mit zwei Paar wollenen Socken das letzte bische Kerker“ auf den Altar des Vaterlandes legte, hat sich damit ihren Anteil am Sieg über Napoleon gesichert, wie wir zum Endsieg über die Feinde Deutschlands mit einem Opfer beitragen wollen, gemessen an dem strengen Maßstab der Opferfreude dieser braven Frau.

Eine vorbildliche Opfereingemeinschaft der Einwohnerschaft des Kreises Calw

Eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der Volksofopferaktion in den Städten und Dörfern des Kreises Calw ergibt ein überaus eindrucksvolles Bild hinsichtlich der Opferbereitschaft der Bevölkerung des Kreises. In den Städten Calw, Nagold und Neuenbürg, aber auch in den kleineren Städten und Dörfern, sind die Sammelstellen der Ortsgruppen der NSDAP, überfüllt. Gewaltige Mengen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände aller Art sind abgeliefert worden. Schöne und ergreifende Beispiele von Opfergeist sind zu verzeichnen. Es wurde nicht nur Entbehrliches abgeliefert, es wurden auch wirkliche Opfer gebracht. Gewiß ist die Menge dessen, was abgeliefert wurde, groß, größer aber ist das, was gebraucht wird. Darum gebt, was gegeben werden kann!

Der Dank der Lazarettsoldaten Ein Brief an den Kreisleiter

Wie wir mitteilen, wurden die Patienten in allen Lazaretten des Kreises Calw am 30. Januar anlässlich des 12. Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer in besonders schöner Weise von der Partei durch die NS-Volkswohlfahrt beschenkt. Daß die verwundeten und kranken Soldaten sich für das stille Wirken der NS-Volkswohlfahrt sehr dankbar zeigen, beweist u. a. ein Brief, den ein Soldat aus einem Lazarett in Wildbad an den Kreisleiter schrieb. In diesem Briefe heißt es: „Das war am 30. Januar eine derartige Ueberzeugung, wie ich sie wohl nie gehabt hatte. Und eine sehr große Freude! Solche märchenhaften Sachen im 6. Kriegsjahr! Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen danken. Ihnen alles Gute, vor allem für unser schönes Deutschland — trotzdem es gerade jetzt um unsere stärkste Bewährung geht — das Allerbeste, den Sieg!“ — So denken unsere Soldaten. So hat die Zeit auch sein mag, eines wissen wir, so lange das deutsche Volk stark im Glauben an den Sieg ist, so lange wird es auch alle Kräfte aufbringen, die notwendig sind, um alle Voraussetzungen zu schaffen, deren es bedarf, diesen Krieg siegreich zu beenden.

Gefälschte Nahrungsmittelkarten abgeworfen

In den letzten Tagen sind aus Feindfluggewegen auf Stuttgart und Umgebung Lebensmittelkarten abgeworfen worden. Die gefälschten Karten sind von den Originalen leicht zu unterscheiden. Aufgefälschte Karten, die bis jetzt noch nicht abgeliefert wurden, sind unverzüglich bei der nächsten Volkswohlfahrt abzuliefern. Personen, die gefälschte Karten finden und verwenden, diese weitergeben oder entgegennehmen, ohne den Fund abzugeben oder anzuzeigen, werden als Volksschädlinge und Kriegswirtschaftsverbrecher mit Zuchthaus oder mit dem Tod bestraft.

Raninhenselle für das „Volksofopfer“

Raninchen- und Tierfelle aller Art sind wichtige Rohstoffe für die Rüstung. Deshalb müssen alle Raninhensellen, ob getrocknet oder frisch, auf die Annahmestellen des „Volksofopfers“ gebracht werden, soweit sie nicht regelmäßig an andere Annahmestellen abgeliefert werden. Die „Volksofopfer“-Annahmestellen geben die Tierfelle sofort an das Stoffgewerbe oder die nächste Wildpret- und Geflügelhandlung oder auch an die im Wohnbezirk liegenden Fleischer.

Kart auf Tollartreich:
Eßkartoffeln gebet nie als Futter für das liebe Vieh.
Speise-Kartoffeln
sind der Grundpfeiler der Ernährung für Front und Heimat. Wer sie als Viehfutter verwendet, versündigt sich am Volke.



Jedes Fell muß der Verwertung zugeführt werden. Nach Schließung der „Volksofopfer“-Annahmestellen sind die Felle über die Schulstoffsammlung der Viehverwertung zuzuführen.

Fragen nach Rückgeführten

Die Zentralauskunftsstelle für Rückgeführte und Umquartierte in Berlin E 2, Alexanderstraße 10, wird naturgemäß in diesen Tagen mündlich und schriftlich aus allen Reichsteilen mit Anfragen nach rückgeführten Volksgenossen beauftragt. Es ist deshalb angebracht, die Fragesteller darauf hinzuweisen, daß im allgemeinen so schnell, wie das die berechtigten Befragten sich wohl wünschen würde, die neuen Anschriften der Gefragten bei der Zentralauskunftsstelle nicht vorliegen können. Daher kann auch nicht in jedem Fall die erste Antwort umgehend erteilt werden. Von der Seite der Feststellung der neuen Anschrift her wird alles mögliche unternommen. Schon auf den größeren Bahnhöfen, auf denen Rückgeführte durchgeschleust werden, erfolgt in Zusammenarbeit mit der NSDAP, die Ausgabe und Ausfüllung von Meldekarten für Rückgeführte, auch wenn der Bestimmungsort der Reise noch nicht festliegt. Aus diesen Zwischenmeldungen können dann die Fragesteller bereits die Gewißheit entnehmen, daß ihre Lieben aus den gefährdeten Gebieten auf weggekommen und auf der Fahrt in die Sicherheit sind.

Je eher sich nun die Rückgeführten an ihrem neuen Wohnort polizeilich anmelden, um so schneller können ihre Angehörigen auch über die Zentralauskunftsstelle Mitteilung erhalten. Dort wird eine Suchkarte für jeden Fall angelegt. Um die Arbeit zu beschleunigen und zu vereinfachen, wird gebeten, daß die Fragesteller auf einer einfachen Postkarte, die gleich als Suchkarte benutzt werden kann, nur das Wesentliche angeben: Namen der gefragten Angehörigen, Geburtsdatum und bisherigen Wohnort. Ferner erucht die Bitte, daß im Interesse der durch die Rückführung getrennten Familien nur die nächsten Angehörigen Anfragen an die Zentralauskunftsstelle richten und daß sie nicht so früh nach den Rückgeführten forschen, sondern sich ein wenig gedulden. Ueber die Meldekarten wird übrigens auch Verbindung mit der Post aufgenommen, so daß die in den Postaufnahmestellen einlaufenden Postsendungen an die Rückführungsanschrift nachgeschickt werden können.

Nagolder Stadtnachrichten

Seinen 81. Geburtstag begeht heute unser über die Stadtgrenzen hinaus bekannter und geschätzter Mitbürger Friedrich Schuster, Gärtnereibesitzer.

Adel und Burgen in Stadt und Amt Wildberg

Eine eigentümliche Anziehungskraft üben die zahlreichen Burgen und Burgruinen in allen Teilen des Reiches auf das Gemüt aus. Ihre beherrschende, meist einsame Lage, oft mitten im Waldesdickicht, allerlei skurrile Geschichten und Sagen, vielfach verworrene Vorstellungen von Ritterherrlichkeit, Minnesängern und Raubrittern haben um diese Stätten deutscher Geschichte romantische Kränze gewunden. Wie die Ritterlichkeit, zumal in späterer Zeit, quacks, erfordern wir aus einem Brief des Ritters Ulrich von Hutten, der um das Jahr 1500 geschrieben wurde. Die Burgen waren nicht zur Bequemlichkeit gebaut, sondern zum Schutz, waren ungeräumig, mit Ställen und Schuppen voll Kanonen, Pech und Schwefel versehen. Um einigermaßen sicher zu leben, mußte sich der Ritter unter die Abhängigkeit eines Fürsten begeben, der ihn schützte, für den er aber auch Kriegsdienst leisten mußte. Die Nahrung hatten die horigen Bauern auf den Feldern der Ritter zu beschaffen. Der Ertrag war gering. Ohne Waffen konnte der Ritter nicht ausgeben, ohne sich der Gefahr eines Ueberfalls auszusetzen. „Der ganze Tag ist mit Angst und Sorge um den nächsten, mit fortgesetzter Bewegung und dauerndem Sturm angefüllt.“ So schließt Hutten seinen Brief.

Die Nichtedlen, insbesondere die Bauern, sahen vorwiegend das Gepränge, den Hochmut und Stolz, nicht die Not. Nach Karl Wellers Besiedelungsgeschichte Württembergs ist mit dem Bau der Burgen im alten Schwaben im 11. Jahrhundert begonnen worden, und zwar vom Hochadel, d. h. von den Grafen und den ihnen standesgleichen Edelherren. Die Alemannen siedelten in Sippendörfern, von denen eine Anzahl in Hundertschaftsbezirken zusammengefaßt wurde. An der Spitze des einer Sippe zugewiesenen Dorfes stand das Sippenhaupt, von dem das Dorf in der Regel den Namen erhielt. Der Hundertschaft stand als Führer der „hunn“ (die Bezeichnung in alemannischer Sprache steht nicht fest) vor, der in den lateinischen Urkunden als „centonarius“ erscheint. Diese Hundertschaftsfamilien bildeten den Hochadel. Unter ihnen räumten im Jahre 746 die Franken bei Cannstatt blutig auf. Nach Zerschlagung der alemannischen Verfassung wurden den Alemannen Grafen als Beamte vorgelegt, deren Bezirke mehrere Hundertschaften umfaßten. Ob diese Grafen den Hundertschaftsführern oder dem fränkischen Adel entnommen wurden, wissen wir nicht bestimmt. Auf alle Fälle gab es eine Reihe Familien des Hochadels, die keinen Grafen stellen konnten, aber als den Grafen standesgleiche Edelfreie anerkannt waren. Diesem Hochadel stand gegenüber der später so genannte niedere Adel. Viktor Ernst hat in zwei überzeugenden Schriften, „Die Entstehung des niederen Adels“ und „Mittelfreie“ (1916 und 1920 bei Kohlhammer) dargelegt, daß der niedere Adel aus dem Stand der Mittelfreien, d. h. der Dorfherren, hervorgegangen sei. Der Dorfherr war ursprünglich das Sippenhaupt des Dorfes. Er hatte

Walgenbergstraße 72. — Hermann Lauchmann, 82 Jahre alt. — Begraben heute im Friedhof Nagold, geb. Nagold, Kanakstraße 6, eine alte Nagolderin, ihren 84. Geburtstag. — Möge ihnen allen noch viel Sonne im Lebensherbst beschienen sein!

Aus den Nachbargemeinden

Haiterbach. Alt-Wagnermeister Gottlieb Luz begeht am 10. Februar seinen 83. Geburtstag. Er ist der älteste männliche Einwohner Haiterbachs und körperlich und geistig noch regsam und rüstig.

Wildbad. Deutschland kämpft für den Sieg in Europa. Das war der Kern der Antwort auf die Frage „Wofür kämpfen wir?“, die H-Untersturmführer Wendel in einer gut besuchten Kundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Wildbad, stellte.

Engelsbrunn. Alt-Wagnermeister Gott. Stoll begehrt seinen 85. Geburtstag. Trotz seinem hohen Alter steht Meister Stoll Tag für Tag an seiner Werkbank. Der NSDAP, „Lieberkranz“, zu dessen Gründern und Ehrenmitgliedern er zählt — nahezu 50 Jahre stand er in den Reihen der aktiven Sängers — brachte ihm ein Ständchen. Auch die Kriegerkameradschaft, der er seit ihrer Gründung im Jahre 1879 angehört, und die ihn zum Ehrenmitglied ernannte, ließ ihm gratulieren. Stoll war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats und stellvertretender Bürgermeister.

Herrenau. Im Alter von 76 Jahren starb die weithin bekannte ehemalige Hotelwirtin zur „Post“, Frau Emma Rösch.

Klosterreichenbach. Major Kimpfle, Kommandeur eines Gren.-Regiments, Formmeister in Klosterreichenbach, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

- Gestorbene:** Karl Bader, 26 J., Altensteig; Gottlieb Brudlacher, Flaschnermeister, Freudenstadt; Georg Günther, Hausenmeister, 54 J., Christophstal; Thella Friedrike Günther geb. Claus, Friedstadt; Christiane Schittenhelm geb. Frey, 71 J., Pfalzgrafenweiler; Katharine Gaiser, 78 J., Mittelalt-Gretzenbühl; Magdalene Bauer geb. Haas, Oberflingen; F. Eger, 18 J., Wiesenstetten; Luise Braun geb. Gaiser, 72 J., Baiersbrunn; Georg Dreher, 26 J., Birkenfeld; Hermann Stoll, 36 J., Conweiler; Ernst Häner, 41 J., Sprollenhäus; Karl Kiefer, 30 J., Pfingweiler; Philippine Rath geb. Treiber, 82 J., Wildbad; Karoline Dürr geb. Günther, 71 J., Neusäß; Wilhelm Gräber, Herrenberg; Richard Gommel, 19 J., Heimerdingen; Fritz Kühnle, 30 J., Heimsheim; Wilhelm Schnell, 35 J., Elingen.

den Vorsitz im Dorfgericht, Zwing und Bann, d. h. die Macht, zu gebieten und zu verbieten, insbesondere bei der Herberbewirtschaftung, er hatte den besten Hof (Herrenhof, Salhof) mit den besten Weckern (der Breite) und den besten Weiden (dem Brühl) und sonstige Vorrechte, auch Frondienste, zu beanspruchen.

Es wäre nun leicht, die Herkunft des Adels im Einzelnen nachzuweisen, wenn schon seit der alemannischen Landnahme Geschlechtsbezeichnungen üblich gewesen wären. Aber die Herren nannten sich erst vom 11. oder 12. Jahrhundert an nach ihren Herrensitzen und wechselten die Bezeichnung willkürlich mit dem Sitz. Als Geschlechtsname wurde die Bezeichnung erst später aufgenommen, als auch die bürgerlichen Geschlechtsnamen entstanden.

Es scheint bis vor kurzem die herrschende Ansicht gewesen zu sein, daß die Ritterschaft aus den Bediensteten der Großen (Ministerialen), auch aus ganz Unfreien aufgestiegen sei. Dem widerspricht Viktor Ernst in den oben erwähnten Abhandlungen. Dem Grundlag, daß nur Ritterbürtige zu Rittern geschlagen werden sollten, zum Trotz kam es offenbar immer wieder vor, daß dieser Grundlag durchbrochen wurde und ein sogen. Schwertadel sich mit dem Geburtsadel vermischte. Viktor Ernst legt Nachdruck auf die Charakterisierung der Mittelfreien bzw. der Ritterschaft als Freie zum Unterschied von den Dienstmännern. Aber schon der „Schwabenpiegel“, der die Bezeichnung Mittelfreie bringt, nennt diejenigen Freien Mittelfreie, welche anderer Freien „Mann“ sind, also anderer Freien Dienstmännern. Es hat also bei den Mittelfreien von Anfang an eine gewisse Abhängigkeit von den Volkfreien gegeben und, wenn im 14. und 15. Jahrhundert beim niederen Adel durchweg die Bezeichnung Edelfreie bestanden hat, so hatte dies doch wohl nicht zu bedeuten, daß um diese Zeit eine größere Unfreiheit des niederen Adels bestand als vorher. Die Edelfreie waren eben Dienstmännern, wie vorher „eines anderen Freien Mannen“.

Den dritten freien Stand, den der Gemeindefreien, die freien Bauern, gab es praktisch zur Zeit des Burgenbaues nicht mehr. Soweit sie nicht leibeigen geworden waren, hatten sie mindestens kein freies Eigentum mehr. Wenn man nun annehmen darf, daß der niedere Adel aus dem Stand der Mittelfreien im allgemeinen hervorgegangen ist, so läßt sich doch in keinem Fall im einzelnen auch nur annähernd nachweisen, daß ein den Namen eines Dorfes tragender Ritter auch seine Urheimat in diesem Dorf hat. Denn die Dorfherrschaften wurden verkauft und verpfändet wie eine Ware. Da und dort wurde auch ein Neugedelter mit einem alten freigeordneten Herrensitz vom Fürsten (Grafen) belehnt.

Es soll nun versucht werden, an Hand der spärlichen Ueberlieferungen über die Verhältnisse eines kleinen schwäbischen Gebiets, nämlich die Umgebung des alten Amtstädtchens Wildberg, das hier Angehörte an Beispielen lebendig zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Treu um Treue

Stunden waren sie nun schon unterwegs, aber von der „Clara“ war nichts zu ersehen. Schon befürchteten sie, sie überhaups nicht zu finden, als sie nach Umgebung eines ziemlich weit hirausragenden Felsvorsprunges die gebrochenen Masten eines Schiffes sichten, das vom Meer überspült wurde. Ob es die „Clara“ war, ließ sich erst nach Eintritt der Ebbe feststellen.

Langenbeck hatte den Wagen verlassen. Zu dritt hockten sie nebeneinander und starrten hinaus zu dem in einer weiten Bucht liegenden Wrack.

Wie von ungeheuren Saugpumpen angezogen sank das Meer, breiter und breiter wurde der Strand, und hier und da tauchten Felsblöcke aus dem Meer auf.

„Sie ist es tatsächlich“, sagte Ohlsen, der als erster den Namen ausmachte.

Immer zahlreicher wurden die Felsblöcke, die so dicht aneinander lagen, daß man trockenen Fußes von einem zum anderen gelangen konnte, und der Rumpf des Schiffes hob sich mehr und mehr aus dem Wasser heraus.

Schnell wurde das selbstgeführte Schlauchboot startbereit gemacht und die Ueberfahrt begann. Sie waren angefangen. Die mitgebrachte Leiter wurde angelegt, und Dieter erkletterte als erster das Schiff.

Der Kapitän übernahm die Führung. Es war ein beschwerliches Gehen auf den mochten, glitschigen und von allerlei Getier wimmelnden Planen. Vorsichtig ging es die nicht mehr trockene Treppe hinab ins Schiffsinne, aus dem das Wasser gurgelnd und gluckend entwich. Ein fauliger Geruch schlug ihnen entgegen. Langenbeck schüttelte sich mehrmals. Aber auch Dieter mußte sich zusammenehmen, um den ekelhaften Verhältnissen nicht zu erliegen.

Nun waren sie im Unterschliff angelangt. Hier herrschte ein tolles Durcheinander. Ihrem Vordringen stellten sich überall Hemmnisse in den Weg. Um keine Zeit zu verlieren, machten sie sich getrennt nach Biet van Crooks Kabine.

Ein Ausschrei aus Dieters Mund veranlaßte Ohlsen und Langenbeck, sich schleunigst zu ihm zu begeben. Sie vermuteten, es sei ihm ein Unfall zugefallen. Sie fanden ihn unverfehrt, über die Leiche eines Mannes gebeugt.

„Wer ist der Tote? Etwa Biet van Crook?“ fragte der Kapitän.

„Nein! Es ist — Moll!“

„Da haben wir den Beweis, daß das Räches des Alten nicht harmlos war“, sagte Langenbeck. „Möglich“, erwiderte Ohlsen kurz, achselzuckend. „Wenn er von Molls Anwesenheit gewußt hat, wie so finden wir dann hier den Toten?“ warf Dieter die Frage auf. „Sollte ein Verbrechen vorliegen?“

„Ein Gewaltverbrechen jedenfalls nicht“, antwortete Ohlsen, „denn soweit ich feststellen vermag, ist Moll ertrunken. Aber wir wollen jetzt keine Probleme lösen, sondern uns lieber beeilen, Crooks Kabine zu finden.“

„Das ist sie ja“, sagte Dieter. „Alle Behältnisse sind erbrochen. Nur hier dieser eine Koffer ist noch nicht geöffnet worden.“

Schnell öffneten sie ihn. Der Inhalt bestand aus Kleidungsstücken und Wäsche.

„Unlere Reise hierher war vergebens“, stöhnte Langenbeck entnervt und schwer enttäuscht.

„Das finde ich nicht, Herr Langenbeck“, erwiderte ihm Ohlsen. „Wenn wir auch nicht gefunden haben, was wir zu finden hofften, so haben wir doch jetzt die Sicherheit, daß Biet van Crook die Juwelen nicht mit sich geführt hat.“

„Davon bin ich durchaus nicht überzeugt. Moll kann Helfershelfer gehabt haben, die mit der Beute entkommen sind.“

„Wollen wir nicht doch noch einmal alles genau durchsuchen?“ fragte Dieter.

Sie ließen kein Eckchen in der Kabine außer acht, aber an dem Ergebnis änderte sich nichts. Ohlsen drängte zur Rückkehr.

„Und was machen wir mit dem da?“ Dieter deutete auf Moll.

„Liegen lassen! Wir wissen heute noch nicht, ob diese Entdeckung für uns eines Tages von Bedeutung wird“, war die Ansicht des Kapitän.

In gedrückter Stimmung bestiegen sie das Boot und ruderten ans Land zurück. Die Flut machte sich schon wieder bemerkbar, und der aufkommende Wind blies sogar ziemlich heftig in die Bucht.

Auf halbem Wege zu ihrem Wagen sahen sie einen Mann, der sich daran zu schaffen machte und sehr in gebückter Haltung davonschlich. Er wollte wohl hinter den Klippen verschwinden.

„Hiergeblieben!“ schrie Dieter ihm zu. Dann eilte er in Sprüngen dem Flüchtling nach.

(Fortsetzung folgt)

Eine Autobrille zum Beispiel

kannst Du auch zu Deinem Volksofopfer legen, ebenso wie Koppel, Feldflasche, Kompaß, Rucksack, Gamaschen und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Das erwarten unsere Volksgrenadiere und unsere Volksturmmänner als **DEIN VOLKSOFFER**



Schwäbisches Land

Unser Gau hat 1291 Kindergärten
 nsg. Stuttgart. Ehe die Schule mit ihrer Erziehung eingreift, findet die Familie für das vorschulpflichtige Kind im Kindergarten eine Betreuungsstelle vor, die mit ihr die Aufgabe anfassend will, aus dem Kleinkind einmal einen körperlich gesunden und charakterlich tüchtigen Menschen werden zu lassen, denn wichtige Grundzüge des Charakters formen sich ja gerade in diesem frühen Entwicklungsalter. So ist gerade in unserer Zeit mit ihren starken Beanspruchungen die erwerbstätige, wie auch die im Haushalt schaffende Mutter darauf angewiesen, ihre Kinder tagsüber zeitweise in fremde Obhut zu geben. Das „Hilfswerk Mutter und Kind“ der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt stellte zu diesem Zweck bereits Ende 1942 über 30.899 Kindertagesstätten zur Verfügung, darunter waren 16.148 Dauerkindergärten, 951 Erntekindergärten und 4799 Hilfskindergärten. Schon damals gab es 1228 dieser Kindergärten im Gau Württemberg-Hohenzollern, heute ist diese Zahl in unserem Gau auf 1291 nationalsozialistische Kindergärten angewachsen. Sie sind für unsere Kinder zu Pfingststätten gesundheitlicher und erzieherischer Werte geworden. Durch richtige körperliche Übungen, durch Spiel und andere Anregungen, wird hier ihre Selbstständigkeit, ihr Mut und ihre geistige und körperliche Leistungsfähigkeit nach besten Kräften gefördert.

Genetischer Kampfwille
 nsg. Wöblingen. In der „Dinkelader“ fand vor kurzem eine wichtige Kreisarbeitstagung statt, bei der Kreisleiter Siller vor dem politischen

Führungstab des Kreises Wöblingen ein Bild der gegenwärtigen Lage entwarf und den heldenmütigen Kampf unserer Soldaten, sowie die vorbildliche Standhaftigkeit der Heimat hervorhob. Die Worte waren von dem starken Willen fanatischer Kampfmenschen durchdrungen. In längeren Ausführungen behandelte dann Gauredner Ktenmüller Sinn und Ziel unseres heutigen Geschehens.

Lehrgang der Kreisamtsleiter für das Landvolk
 Wöblingen, Kr. Reutlingen. In der Gau- und Kreisamtsleiter für das Landvolk statt. Der Kreisamtsleiter für das Landvolk, Bereichsleiter Arnold, sprach über wichtige ernährungspolitische Fragen und der Geschäftsführer des Amtes, Abschnittsleiter Schniepp, in umfassender Weise über die landvolkpolitischen Probleme und die Aufgaben des Amtes für das Landvolk. Von besonderer Bedeutung waren auch die Ausführungen des Kommandeurs des Ergänzungsamtes des Heeres und der Waffen- und Obersturmbannführer Häußler, die das enge Verhältnis von Gau und Landvolk betrafen. Die Vorträge des Schulleiters, Gemeindeführers Krieb, vermittelten das westanschauliche Rüstzeug für die großen Aufgaben des Jahres 1945.

Töblicher Unfall eines Kindes
 Nottwil, Kr. Tübingen. Ein neunjähriges Kind wollte von seiner Wohnung aus die Königsstraße überqueren. Es gab auf ein in der Straße parkendes Auto acht, bemerkte aber nicht, daß ein Lastkraftwagen herankam. Von der Stoßstange des Lastkraftwagens wurde das Kind noch erfasst und

to bestig zur Seite geschleudert, daß es dabei tödlich verletzt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Diebe zu Gefängnisstrafen verurteilt
 Nottwil. Die drei ausländischen Arbeiter Louis Delange, Jean Colino und Pierre Girod waren bei der Reichsbahn in Nottwil als Zivilarbeiter beschäftigt. An Weihnachten 1944 entwendeten die Angestellten Delange und Girod aus einem Güterwagen einige Bündel Tabak. Colino mußte inzwischen „Schmiede“ stehen. Ersterer saß Mitte Dezember 1944 einen Koffer von einem Handwagen weg. Der Inhalt bestand hauptsächlich aus wertvollen Kleidungsstücken. Einige der gestohlenen Gegenstände ließ sich Colino geben, trotzdem er genau wußte, daß es sich um gestohlenen Gut handelte. Der Angestellte Delange wurde zu einem Jahr Gefängnis, der Angestellte Colino zu sechs Monaten und der Angestellte Girod zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Vöhrach a. d. N. Viele Gemeindevorstände des Kreises
 haben auf dem Gebiet des Seidenbaus keine Dyer gelassen, um die notwendige Seide der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen. Das auf viele Jahre wird bei günstigen Voraussetzungen eine Referende im Seidenbau bringen. Im ganzen Kreis werden 118 Gramm Zuchtbrut zu je 1000 Eiern angelegt.

nsg. Ulm. Im vollbesetzten Adlersaal in
 Eisingen fand zu Ehren des im Osten gefallenen Ortsgruppenleiters Rudolf J. B. eine Gedenkfeste der Partei statt, bei der die Verdienste dieses treuen Gefolgsmanns des Führers und rührigen Mitarbeiters der Partei gewürdigt wurden. In der stimmungsvoll gehaltenen Feier nahm auch Kreisleiter Maier teil.

Quer durch den Sport

Auch K.S.V. Zuffenhausen segnet aus
 Infolge von Mannschaftsschwierigkeiten, deren Behebung in nächster Zeit kaum erwartet werden kann, hat sich die vor einiger Zeit aus den Vereinen K.S.V. und K.S.V. Zuffenhausen gebildete K.S.V. Zuffenhausen verabschiedet. Ihre Meldung zu den Spielen um die Fußballmeisterschaft zurückzugeben. Durch das Ausscheiden der K.S.V. Zuffenhausen verringert sich die Zahl der in der Staffel 2 spielenden Vereine auf vier. Die bisher von Zuffenhausen ausgetragenen Spiele werden in der Tabelle gestrichen, so daß sich jetzt folgender Stand ergibt:

Sp.	Feuerbach	3	2	1	0	Tore	Punkte
SpBgg. Vbg.	4	1	2	1	1	9:11	4:4
Kidlers/Sporfr.	2	0	1	1	1	5:6	1:3
SpBgg. Vbg. 07	1	0	0	1	1	2:4	0:2

Württembergers Sport fruchtet um gute Kameraden
 Im Alter von 77 Jahren starb in Stuttgart Oberrechnungsrat Karl Kammler, der früher langjährige Gaukassenwart der Schwäbischen Turnererschaft in der D.L. Karl Kammler war gleichzeitig viele Jahre Vorsitzender des Mittleren Neckar-Städte-Gaues in der D.L. und wurde besonders als Organisator und Mitbegründer der D.L. Darlehenskasse und Unfallversicherung weit über die Grenzen des Gau's hinaus bekannt.

Als Opfer von Terrorangriffen fielen Paul
 J. A. (Schwemmeningen) im Alter von 76 Jahren. Der frühere Gaukassenwart Württembergers in der D.L. und Kreisoberturnwart des Schwarzwaldkreises, sowie Walter Penne (Stuttgart), Württembergers Gau- und Gebietsführer für Schwimmen. Walter Penne erwarb sich durch seine Tätigkeit beim K.S.V. Schwaben Stuttgart und in noch höherem Maße als hochwertige Verdienste um die Ausbildung des württembergischen Schwimmer Nachwuchses.

Bei Württembergers Fußballmeisterschaft
 Württembergers hat sich der erfolgreiche linke Flügelstürmer des K.S.V. Schalle 04, Sch. u. h., als Gastspieler angemeldet. Diese wertvolle Verstärkung durch einen der besten Angriffsspieler des schwäbischen Deutschen Fußballmeisters wird dem an sich schon durchschlagskräftigsten Sturm der württembergischen Gauklasse erhöhten Erfolgserwartungen verschaffen.

Sportkreisführer Vitus Jäger-Mergentheim
 starb in einem Sanatorium im Schwarzwald. Jäger war durch seine unermüdete und erfolgreiche Aufbauarbeit im Sportkreis Mergentheim einer der wertvollsten Mitarbeiter im Dienst der deutschen Leibesübungen innerhalb des Sportgau's Württemberg-Hohenzollern.

WAFFEN GEGEN KOHLENKLAU

Das Sodawasser

Recht heiß muß es sein, dazu eine scharfe Bürste und ein Stückchen feinen Draht, drei ausprobierte Mittel gegen Kohlenklu. Wasser und Bürste zum gründlichen Reinigen der Gasbrenner, den Draht zum Säubern der Düsenöffnung im Brennerkörper. Und dann wieder: Klein gedreht, groß gespart!



Sold auf der Hut und trifft ihn gut!

Calw, 8. Februar 1945
 Wir geben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater
Karl Kirchherr, Pfarrer
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Die Beisetzung fand in aller Stille statt.
 Allen, die uns viel Liebe erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
 In stillem Leid:
 Die Gattin: **Emma Kirchherr**, geb. Jung. Die Kinder: **Karl, Erich, Helmut, Kurt, Siegfried, Erika, Charlotte.**

Calw, 8. Februar 1945
 Unseres Hauses Sonnenschein, unsere geliebte
Cornelie
 ist nach schwerer Erkrankung im 14. Lebensjahr in tiefem Glauben an ihren Heiland von uns gegangen.
 Für alle Liebe und Teilnahme, die uns erwiesen wurde, für die Nachrufe, dem Kirchenchor, den Schulkameraden und Kameradinnen, danken wir von ganzem Herzen.
 In tiefer Trauer: **Stadtobersprecher Anton Schild mit Frau**. Die Schwestern: **Elisbeth und Gudrun.**

Hirau, 9. Februar 1945
 Am 5. ds. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann
Stenerbetriebsassistent Hermann Himmelsbach
 Wir haben ihn gestern zur letzten Ruhe gebettet.
 Allen denen, die meinen lieben Mann durch Kranz- und Blumenpenden sowie Geleit zum Grabe ehrten, danke ich hiermit auf das herzlichste.
 In tiefem Leid: **Anna Himmelsbach**, geb. Kälble, mit Angehörigen.

Bad Liebenzell, 8. Februar 1945
Todesanzeige und Dankagung
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Sofie Raschold
 geb. Stoss
 nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von fast 71 Jahren zu sich zu ruhen. Die Beerdigung fand am 4. Februar statt.
 Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzpenden sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Frau Julie Stoss, geb. Stoss. Der Gatte: **Fritz Stoss**, Oberlehrer i. R., Hallwangen b. Freudenstadt.

Calw, 5. Februar 1945
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerer Krankheit unser liebes Kind und Bräutlein
Hanspeterle
 zu sich zu nehmen.
 In tiefem Leid: Die Eltern: **Ludwig Döle**, z. 3. im Felde, und **Frau Elisabeth**, geb. Köhnel. Die Geschwister: **Siegfried und Karin** sowie alle Anverwandten.
 Für die so zahlreich erwiesene Teilnahme unfr. herzlichen Dank.

Als Verlobte grüßen: **Kärlie Obergeßel, Franz Emendörfer**, Wachtmeister in einer Heer-Sturmgesch.-Brig. Trossingen/Bad Liebenzell, Februar 1945.
 Wir haben uns vermählt: **Fritz Krieg, Oberfeldwebel**, Emma Krieg, geb. Seeger. Unterbergen/Nagold-Iselshausen, Februar 1945.

Stadt Calw
 Der am 14. Februar 1945 fällige Vieh- und Schweinemarkt findet nicht statt.
Calw, den 7. Februar 1945
Der Bürgermeister

Evang. Gottesdienste, Calw
 Sonntag, 10. Februar: 20 Uhr Christenlehre (Söhne). Sonntag, 11. Februar: 9 Uhr 1. Gottesdienst im Vhs., 10 Uhr 2. Gottesdienst im Vhs., 11 Uhr Kindergottesdienst im Vhs. Mittwoch, 14. Februar: 8.30 Uhr Kriegsbefehlsstunde in der Sakristei. Donnerstag, 15. Februar: 20 Uhr Mütter- und Konfirmandenmitemabend im Vhs. Samstag, 17. Februar: 20 Uhr Christenlehre (Töchter).

Verloren in Calw, Marktplatz
 Altbürger Straße — Zwinger bis Wimbreg braune Wachsdruck-Briefmappe mit Geld u. Schriftsachen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Traub, Calw-Wimbreg, Haus Nr. 23.

Verloren am 7. Februar in Calw
 ein Lederriemen mit Kette (Causalgelkette). Abzugeben gegen Belohnung bei Herzog, Calw, Lederstraße 20.

Verloren weinrote Samt-Kinderhaube
 am 2. Februar in Calw, Lederstraße. Abzugeben auf der Polizeiwache Calw.

Arztetafel
Chir. orthop. Klinik Dr. Baumann, Dettingen bei Ulm, Fernruf 403. Sprechstunde in Stuttgart: Alexanderstraße 3, in Metzgingen: Olgastraße 12.

Volkstheater Calw
 Am heutigen Samstag 19³⁰ Uhr, Sonntag 14, 17 und 19³⁰ Uhr Marianne Hoppe, Willy Birgel in: **„Ich brauche Dich“**. Das Schicksal einer Künstlerin. Kulturfilm. Juwendl. nicht zugelassen.
Jugendgruppe Calw der NS-Frauenenschaft. Montag 8 Uhr, Heimabend.
Bettfedern gegen Bezugsschein lieferbar. Sol. Christl Koch, GmbH, Cham im Wald (13a).

Neues aus Alten! Dafür gibt es noch immer Braun's Stofffarben, wenn auch nicht in unbeschränkter Menge. Sparsam damit umgehen durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

Wenn es schnell gehen muß, so hilft Rasilind beim Rasieren. Rasilind schont Haut u. Klinge, rasiert weich und glatt und ist äußerst sparsam.
Gegen 2 vom Ernährungsamt abgestempelte Bestellscheine der Reichsmilchkarte zu 1/4 l werden nach den neuen Bestimmungen pro Versorgungsperiode 4 Dosen à 500 Gramm Edelweiß-Milch oder 5 Dosen à 500 g Edelweiß-Buttermilch von Apotheken und Drogerien verabfolgt, ausschließlich für Säuglinge im ersten Lebensjahre. Edelweiß-Milchwerk K. Hoefelmayer.

Wo viele Menschen verkehren, arbeiten, leben, wohnen, erfordert die Hygiene Desotin. Angebot, Beschreibung u. Muster an Betriebe, Behörden, Lagerführer u. Krankenhäuser durch Alois Müller, (13b) Diessen am Ammersee.

Um Arbeit, Zeit und Geld zu sparen, gilt es, den kostbaren Ernteertrag von Garten und Feld vor Schaden zu bewahren. Ein unbedingt sicheres Mittel gegen die verheerende Schneckenplage ist das bewährte „Pecotot“. Es wird seit Jahren von Gärtnern und Bauern erfolgreich angewendet. Sie erhalten das Präparat in den guten Fachgeschäften. Riehle & Kleinocke, Reutlingen

Das Haus für den guten Einkauf in **Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG** in Pforzheim
C. Berner
 Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Telefonieren, Stenographieren, Briefeschreiben
 und nach dem Dienst noch die Hausarbeit? — Es geht; denn Henkel's vielfach bewährte Reinigungsmittel helfen die Arbeit erleichtern.
Henko, Sil, imi, ATA
 aus den Persil-Werken.

OSRAM
„macht vieles leichter“
 — auch **„nächtliche Wege“**
 So wie heute der Kraftfahrer das Licht der OSRAM-Bilux abblenden muß, darf auch der Fußgänger nie Verdunkelungsänder sein: Darum bei Taschenlampen den Schein des OSRAM-Lichtes durch Blausfilter abschwächen.
OSRAM
 viel Licht für wenig Strom!